Z Rheumatol 2011 · 70:892
DOI 10.1007/s00393-011-0933-0
© Springer-Verlag 2011

Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes

Prof. Dr. Erika Gromnica-Ihle
Präsidentin
Deutsche Rheuma-Liga
Bundesverband e.V.
Maximilianstr. 14
53111 Bonn
Tel.: 0228-76606-0
bv@rheuma-liga.de
www.rheuma-liga.de

Redaktion

Susanne Walia
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Deutsche Rheuma-Liga
Bundesverband e.V.
53111 Bonn
Maximilianstr. 14
Tel.: 0228-76606-11
bv.walia@rheuma-liga.de
www.rheuma-liga.de

Versorgung Rheumakranker endlich verbessern Patientenbeteiligung ausbauen!

Resolution der Deutschen Rheuma-Liga zum Versorgungsstrukturgesetz

Am 4. November 2011 kamen Delegierte aus den Verbänden der Rheuma-Liga zusammen, um sich mit der politischen Arbeit des Verbandes zu beschäftigen. Im Zentrum der Diskussion standen die aktuellen Gesetzesinitiativen der Bundesregierung: das Versorgungsstrukturgesetz, die Planungen zur Reform der Pflegeversicherung und die neuen Überlegungen zu einer Rentenreform. Im Vorfeld der Delegiertenversammlung am 5. November in Berlin verabschiedete der Verband eine Resolution, die sich an Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr richtet.

„Für Menschen mit entzündlichen rheumatischen Erkrankungen entscheidet der frühe Zugang zur rheumatologischen Fachversorgung darüber, ob rechtzeitig eine medikamentöse Therapie eingeleitet werden kann, die dazu beiträgt, Funktionsein-

schränkungen und Behinderungen zu vermeiden. Dies scheitert in Deutschland heute nachweisbar vor allem an der zu geringen Zahl der internistischen Rheumatologen“, heißt es in der Resolution. Und weiter: „Das Versorgungsstrukturgesetz muss aus Sicht der Deutschen Rheuma-Liga erreichen, dass mehr Rheumatologen für die Versorgung zur Verfügung stehen.“

Der Verband reagiert mit der Resolution auf Bestrebungen, die vorgesehenen Regelungen zur spezialärztlichen Versorgung, die zu einer Verbesserung des Zugangs zum Rheumatologen beitragen könnten, wieder fallen zu lassen oder sie auf die Basis von dreiseitigen Verträgen zwischen Krankenkassen, niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern zu beschränken. Die Rheuma-Liga wehrt sich gegen eine solche Verwässerung der

spezialärztlichen Versorgung: „Auf diese Weise würde die Patientenbeteiligung bei der Gestaltung der spezialärztlichen Versorgung ausgehebelt und die Transparenz der Qualitätsanforderungen aufgegeben werden“, heißt es in der Resolution.

Die Deutsche Rheuma-Liga fordert zudem einen Ausbau der Patientenbeteiligung auf Bundes- und Landesebene. Auf Landesebene müssten Patienten in den neuen Gremien der sektorenübergreifenden Versorgung einbezogen werden und Antragsrecht in den Landesausschüssen erhalten.

Nicht ausreichend geregelt sei die Erstattung von Fahrtkosten und Fortbildung, wenn sich Patienten in Gremien und Ausschüssen auf Landesebene sowie den Zulassungs- und Berufungsausschüssen engagierten.

Auf Bundesebene müsse ein Mitbestimmungsrecht in Verfahrensfragen im Gemeinsamen Bundesausschuss realisiert werden und im Bewertungsausschuss müsse ein Mitberatungsrecht eingeführt werden.

Die Resolution der Deutschen Rheuma-Liga ist im Internet nachzulesen: www.rheuma-liga.de

Neuerscheinung bestellbar:

Die Publikationen, Projekte und Kampagnen, gibt einen Einblick über die Verbands- und politische Arbeit und berichtet über Neuigkeiten im Bereich Rheumatologie. Die aktuelle Ausgabe 2/2011 ist im Internet in der Rubrik „Aktivitäten“ zu finden, die Printausgabe kann kostenlos bei der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband per Fax, Post oder eMail bestellt werden:

Deutsche Rheuma-Liga
Bundesverband e.V.
Maximilianstr. 14
53111 Bonn
Fax: 0228-76606-20
eMail: bv@rheuma-liga.de

Der aktiv-Newsletter der Deutschen Rheuma-Liga informiert zweimal im Jahr über aktuel-